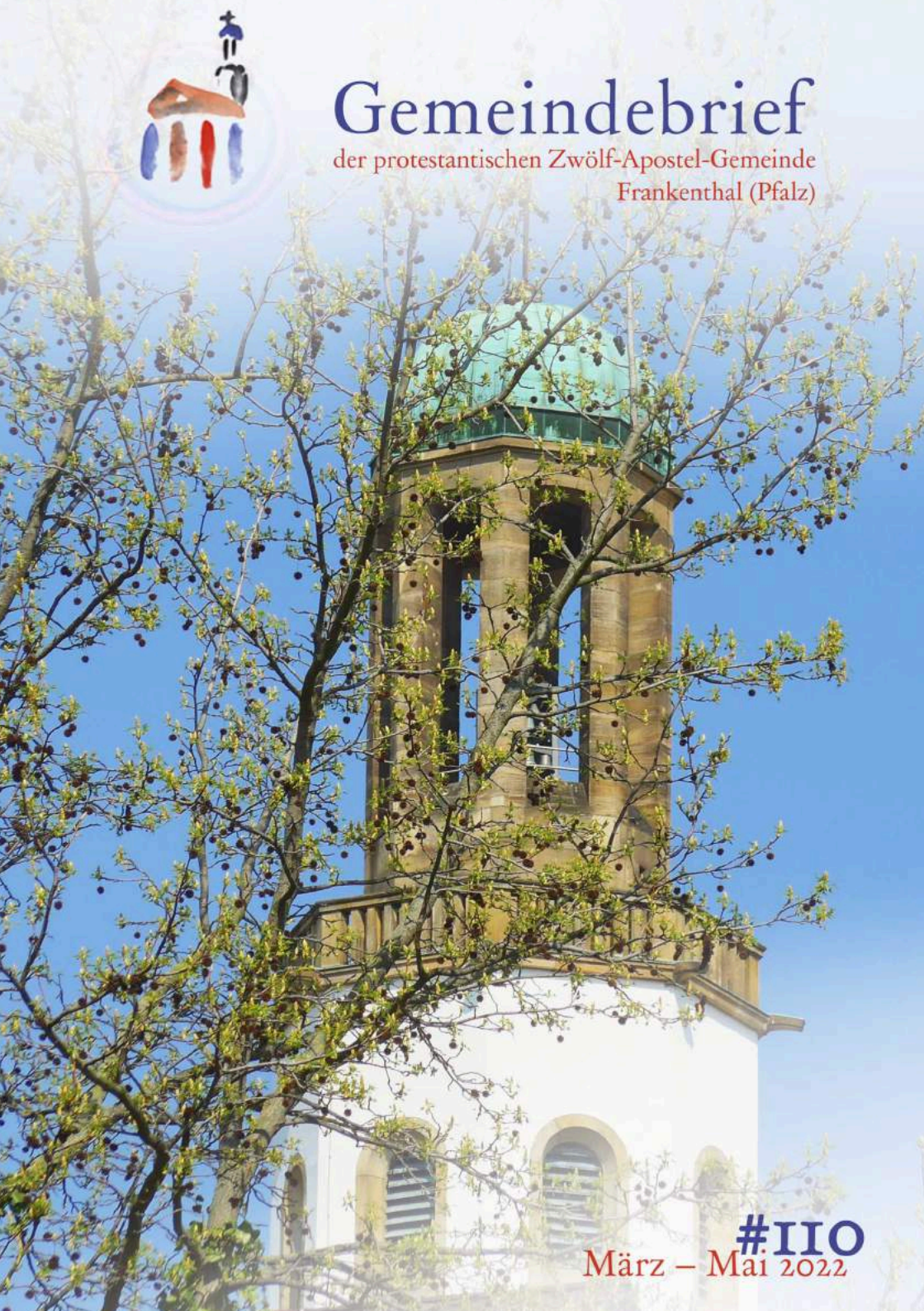
Gemeindebrief

der protestantischen Zwölf-Apostel-Gemeinde
Frankenthal (Pfalz)



#110

März – Mai 2022

aufgemacht.

Zeiten des Umbruchs sehen wir in der Welt: Manch einer versucht gewaltvoll an lange festgesetzten Machtgefügen zu rütteln, anderes ändert sich im Zuge der Ereignisse der letzten zwei Jahre wie von allein. Nicht immer ist das etwas Gutes. Hoffnungen und Ziele verfallen, **Frieden** steht in der Schwebe. Doch als Christen sind wir gerade jetzt aufgerufen, diesen zu sichern, denn Eine Hoffnung bleibt uns immer bestehen. Einen Denkanstoß dazu liefert das Erzieherteam der Kindertagesstätte der ZAK (S.15).

Von der Arbeit mit dem Kirchenchor in Coronazeiten berichtet unser Bezirkskantor Eckhart Mayer (S.10), auf den Seiten 16-19 findet sich in der Zuversicht auf eine bald entspanntere Lage zum ersten Mal seit einer gefühlten Ewigkeit endlich wieder ein voller **Veranstaltungskalender** (z.B. das Ein-Mann-Stück JUDAS vom Chawwerusch-Theater am 01.04., sowie ein viertägiges Gemeindeseminar über modernen Atheismus und Transhumanismus ab 24.03. mit Dr. Klaus Beckmann).

Veränderungen werden wir in den nächsten Monaten auch **personeller Natur** in unserer Gemeinde weiter erleben, jedoch sind diese schon ganz sichtbar und im Titelthema dieses Gemeindebriefs dargelegt (S.08). An dieser Stelle möchte auch die Redaktion herzlich unsere neue Pfarrerin Simone Gerber begrüßen, die seit 01. März (wieder) in unserer Kirche arbeitet!

Inhaltsverzeichnis

aufgemacht. 02
Inhalt & Gottesdienste

angedacht. 04
Grußwort der Pfarrerin

cartoons. 07
von Gerhard Mester

titelthema. 08
Zeiten des Umbruchs

gemeindeleben. 10
Kirchenchor in Coronazeiten

presbyterium. 12
Plescher & Schlimm

kinderseite. 14
Benjamin

gemeindeleben. 15
Aus unserer Kita

kalender. 16
Veranstaltungen März–Mai

lied. 19
Gib Frieden, Herr, gib Frieden

ausgedacht. 20
Das Geheimnis (Gedicht)

abgemacht. 22
Kasualien & Friedensgebet

Senden Sie Feedback gerne an
gpd.frankenthal@evkirchepfalz.de

Besuchen Sie uns unter www.kirchen-ft.de

Gottesdienste von März bis Mai

06. März:	Pfarrerin Ganz-Walther	Mit Vorstellung von Pfarrerin Gerber
13. März:	Pfarrer i.R. Dr. Schwartz	
20. März:	Pfarrerin Ganz-Walther	Mit Taufe
27. März:	Pfarrer i.R. Dr. Schwartz	Mit Taufe

03. April:	Pfarrerin Gerber	Einführungsgottesdienst von Pfarrerin Gerber
10. April:	Pfarrerin Ganz-Walther	
15. April:	Pfarrerin Gerber	**Karfreitagsgottesdienst**
17. April:	Pfarrerin Gerber	**Ostersonntag**, mit Taufe und evtl. Abendmahl
18. April:	Pfarrerin Ganz-Walther	**Ostermontag**, evtl. mit Abendmahl
24. April:	Pfarrerin Ganz-Walther	Mit Taufe

01. Mai:	Pfarrerin Gerber	
08. Mai:	Pfarrerin Ganz-Walther	Mit Taufe
15. Mai:	Pfarrer i.R. Hutzel	Mit Taufe
22. Mai:	Pfarrerin Gerber	Konfirmationsgottesdienst mit Diakon Sinz
26. Mai:	Pfarrerin Gerber	**Christi Himmelfahrt**, evtl. mit Abendmahl
29. Mai	Pfarrer i.R. Dr. Schwartz	Kersch uff Pälzisch

Friedensgebete:

Aufgrund der aktuellen Situation in der Ukraine findet jeden Sonntag um 18 Uhr ein ökumenisches Friedensgebet in unserer Zwölf-Apostel-Kirche statt, mit Andachten und musikalischer Begleitung. Frei nach dem Monatsspruch für diesen März aus Epheser 6,18 (S.06) laden wir Sie herzlich ein, daran teilzunehmen!

Impressum

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums der Protestantischen Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde Frankenthal (Pfalz).
Im Internet vertreten unter www.kirchen-ft.de

Redaktion und Layout: Daniel Schlimm, Joachim Sinz (gpd.frankenthal@evkirchepfalz.de)
Titelfoto: Andreas Frefat, Rückseitenfoto & Illustration S. 20: Daniel Schlimm, Hintergrundfoto S.10: Carmen Schreiner
Fotos S.08, 15: Landeskirche, S.09: Gerber, S.10, 19: Westerkamp, S.12: Plescher, S.13: Schreiner, S.17: Roos, S.18: Chawwerusch
Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen, gedruckt auf Naturschutzpapier ausgezeichnet mit dem Blauen Engel

Monatssprüche, Kinderseite und Cartoons lizensiert von www.evangelisch.de; alle Bilder privat zum Druck freigegeben oder quelloffen lizensiert von www.pixabay.com. Verwendete Schriftarten: Day Roman (Apostrophic Labs), David Libre (Ismar David et al.), Worstveld Sling (Graham Meade), Caudex (Nidud). Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Presbyteriums oder der Redaktion dar. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 09. Mai 2022.

Spendenkonto: Evangelisches Verwaltungsamt, IBAN: DE23 5465 1240 0000 0229 88
Verwendungszweck: „Zwölf-Apostel-Kirche“ + Anlass

Liebe Gemeindebriefleserinnen, liebe Gemeindebriefleser!

»... und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß...«

(Markusevangelium 16, 1-4)

Frauen auf dem Weg zu Jesus, zu dem toten Jesus. Ihre Hoffnung auf mehr Liebe, auf Freude am Leben, auf Gemeinschaft mit allen Menschen – mit Jesus haben sie all diese Hoffnungen begraben. All das, was sie selbst miterlebt hatten, hat nun seinen Sinn verloren, ist abgebrochen. **Jesus ist tot**. Gescheitert. Gott hat Ihm nicht geholfen. Bedrückt und traurig gehen die Frauen zum Grab, um den Leichnam zu salben, wie man das damals tat.

Sie überlegen, wie sie wohl diesen schweren großen **Stein**, der vor der Grabhöhle liegt, zur Seite rollen können. Denn alleine können sie ihn nicht bewegen. Der Stein versperrt den Frauen den Zugang zu Jesus. Vor ihm endet ihr Weg. Sie können es einfach noch nicht fassen, dass sie nun für immer von Jesus getrennt sind. Mit tränenverhangenen Augen und gebeugtem Kopf sich aneinander klammernd kommen sie daher. Sie sind so niedergeschlagen, so gedrückt, dass sie gar nicht aufschauen können.

Auch uns versperren Steine den Weg. Wir kommen nicht mehr weiter. Es gibt nur ein Zurück. Ein Stein liegt auf unserem Herzen und bedrückt uns. Vielleicht hat der Stein einen Namen.

Vielleicht heißt er »**Angst**«: Angst vor der Schule; Angst, nicht genug leisten zu können, Angst zu versagen; Angst vor Krankheiten und Gewalt.

Vielleicht heißt er »**Einsamkeit**«: Da ist niemand, mit dem ich reden kann, da ist keiner, der mich lieb hat.

Vielleicht heißt er »**Traurigkeit**«: Das Leben macht keinen Spaß, ich kann mich nicht richtig freuen. Da ist etwas, was mich niederdrückt.

Vielleicht heißt er »**Stress**«: Ich muss Leistung bringen rund um die Uhr; zu Hause, in der Familie, im Haushalt, im Beruf...

Vielleicht heißt er »**Ehrgeiz**«: Ich will doch etwas erreichen, ich will wer sein, ich will es zu etwas gebracht haben, groß dastehen...

Vielleicht heißt der Stein aber auch »**Schuld**«: Ich habe da etwas falsch gemacht, ich habe einem Menschen wehgetan, ihn enttäuscht. Ich weiß nicht, wie ich das wieder gut machen kann, das bedrückt mich.

Vielleicht hat unser Stein auch einen ganz anderen Namen, den nur wir selbst kennen.

Es gibt viele Steine, die uns belasten können, an denen wir schwer zu tragen haben. Die Frauen, die den toten Jesus suchen, blicken endlich auf: **Der Stein ist weg**. Sie hatten sich auf den Weg gemacht, obwohl ihre Hoffnungen zerbrochen waren, obwohl alles aussichtslos für sie zu sein schien, obwohl sie nicht wussten, wie sie den Stein zur Seite bekommen würden. Und nun ist der Stein auf einmal weg!

Gott hat die Geschichte Jesu nicht mit dem Kreuz enden lassen. Was Jesus gesagt, getan und erlitten hat, ist nicht sinnlos gewesen. Der Stein ist weg.

Nicht nur der Stein vor dem Grab, der die Frauen von dem toten Jesus trennte, ist beiseite geräumt. Auch dieser andere schwere Stein, der ihnen auf dem Herzen lag und sie bedrückte. Der Stein, der Angst hieß, und Traurigkeit, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit; dieser Stein war ihnen vom Herzen genommen. Das neue Leben, das sie mit **Jesus** erlebt hatten, die verwandelnde Kraft der Liebe, die sie an ihm erfahren hatten, die Hoffnung, mit der Jesus sie angesteckt hatte – all dies hatte neu Geltung bekommen, war wieder menschenmöglich geworden.

Ostern – heißt das nicht auch für uns, dass wir befreit werden von Lasten, dass wir Steine ablegen können?

Ostern – das heißt, dass wir uns auf den Weg machen können mit all unseren Lebenserfahrungen, auch mit den niedermachenden, kleinmachenden, belastenden.

Ostern – das heißt es gibt einen Ort, an dem wir ablegen können, was uns bedrückt und traurig macht.

Ostern heißt auch sehen, wie es anderen geht, und wenn nötig tragen helfen, Lasten teilen, Druck wegnehmen und so wieder Lebensmöglichkeiten aufzeigen. Ostern ist Ermutigung für uns, ist ein Angebot über unser »steiniges« Leben nachzudenken, ist **Hoffnungszeichen** für neue Lebenschancen, ist aufrechter Gang, ist geschenkte Lebensfreude.

Ich wünsche Ihnen und Euch diese befreienden Erfahrungen, ich wünsche ein frohmachendes Osterfest.

Ihre und Eure

S. Ganz-Walther

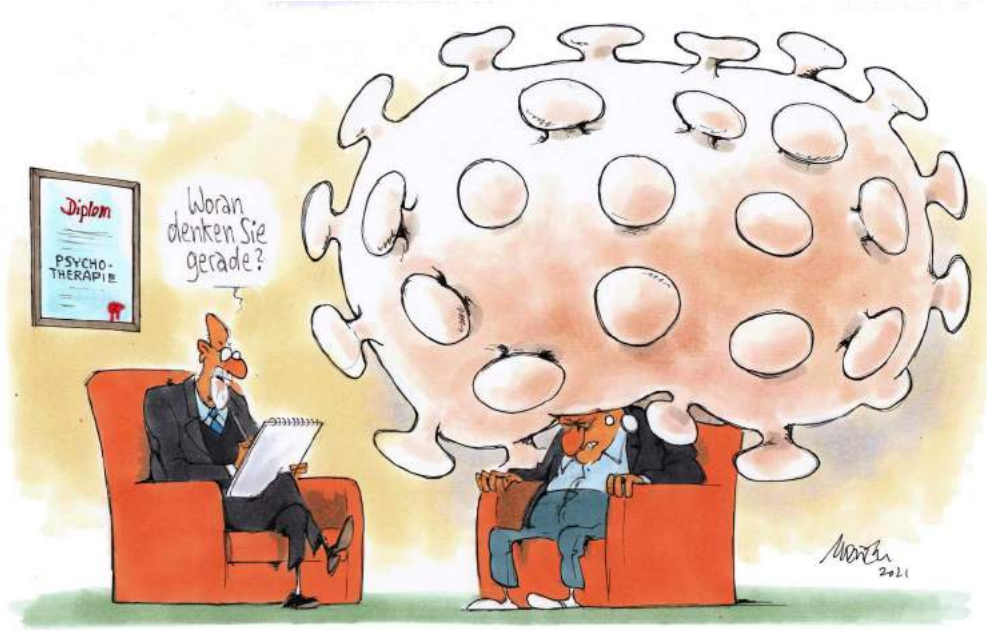
Sieglinde Ganz-Walther, Pfarrerin

Monatsspruch
MÄRZ
2022

»**Hört nicht auf,** zu beten und zu flehen! **Betet** jederzeit im Geist; seid wachsam, **harrt aus** und **bittet** für alle Heiligen.«

EPHESER 6,18

So viel Arbeit!!


Diplom
PSYCHO-THERAPIE
Woran denken Sie gerade?

Zur Nachfolge für Sieglinde Ganz-Walther, die das Dekansamt im Protestantischen Kirchenbezirk Frankenthal in den letzten 20 Jahren ausführte, hatten sich Ende letzten Jahres zwei Bewerber gemeldet. Gegen Sabine Tarasinski, die das Amt seit November vertritt, konnte sich bei der Sitzung der Bezirkssynode am 05. Februar **Mathias Gaschott** (derzeit tätig im Pfarramt Kusel für die Gemeinde Hinzweiler) durchsetzen: Er erhielt 36 von 57 Stimmen.

Auch Gaschott ist in Frankenthal kein unbekanntes Gesicht: Der in Großkarlbach aufgewachsene gebürtige Grünstädter machte hier sein Abitur am Albert-Einstein-Gymnasium, war ehrenamtlich tätig und erhielt Orgelunterricht in der Zwölf-Apostel-Kirche. Einen großen Schwerpunkt sieht der 45-Jährige in der **Jugend- und Konfirmationsarbeit**, insbesondere auch bei der politischen Bildung. Obwohl er ein Freund klassischer Predigtgottesdienste sei, habe die Arbeit zu Pandemiezeiten ihm auch wertvolle Einblicke in die Digitalisierung ermöglicht, beispielsweise über die Leitung einer Discord-Jugendgruppe.

Wichtig sei ihm außerdem die Musik, insbesondere die **Kirchenmusik** als Quelle persönlicher Kraft, weswegen unser Kirchensaal auch weiterhin als Konzertort und kulturelle Institution für die Stadt Frankenthal bestehen bleiben solle. Mit Freude blicke er auf die Kooperationen innerhalb des Kirchenbezirks sowie die ökumenische Zusammenarbeit, von der es in Hinzweiler nur wenig gebe (der Ort hat keine katholische Gemeinde).

Die Antwort auf das Problem der zunehmenden **Kirchenaustritte** sieht Gaschott im Aufbau starker Einzelbeziehungen zu und unter Gemeindemitgliedern, besonders bei Jugendlichen. Ein Pfarrer müsse bereit sein, sich hierfür viel Zeit zu nehmen und als Ansprechpartner bereit zu stehen. Insgesamt habe die Kirche verlernt, die Relevanz ihres Glaubens zu vermitteln – der Kern der Christlichen Botschaft sei aber, dass »Jesus' Tat uns ein von Zwängen befreites Leben ermöglicht, in dem auch ein Scheitern erlaubt ist«. Dies sei gerade in der heutigen Zeit sehr wertvoll.

Wann Mathias Gaschott seinen Dienst als Dekan und Gemeindepfarrer in der Zwölf-Apostel-Kirche antreten wird, ist derzeit noch nicht komplett geklärt; Gespräche hierzu, auch mit der Kirchenleitung, sind noch im Gange. Zum 01. März wurde derweil unsere Zweite Pfarrstelle durch Frau **Simone Gerber** besetzt, die wir erst vor zwei Gemeindebriefausgaben als Vikarin verabschieden mussten. Ihre Ordination wird im Juli stattfinden, ihr erster Gottesdienst aber schon am 03. April. Ab Juni wird sie außerdem vertretungsweise die Geschäftsführung von Pfarrerin Ganz-Walther übernehmen bis zur Einpflichtung Herrn Gaschotts.

Liebe Gemeindeglieder der Zwölf-Apostel-Kirche FT!

Ich möchte mich gerne bei Ihnen vorstellen: Ich heiße Simone Gerber und bin seit dem 01. März die **neue Pfarrerin** an der Zwölf-Apostel-Kirche in Frankenthal. Vielleicht ist es dem Einen oder der Anderen schon aufgefallen – so »neu« bin ich eigentlich gar nicht. Als Vikarin unter dem Mentorat von Pfarrer Uwe Laux und damals noch unter meinem Geburtsnamen Schlör war ich bereits für ein knappes Jahr an der ZAK tätig.

Ich habe die Gemeinde stets als lebhaft und erfrischend wahrgenommen und bin richtig glücklich, wieder ein Teil davon sein zu dürfen. Umso mehr freue ich mich jetzt auf meinen zukünftigen **Dienst**, auf das Wiedersehen mit liebgewonnenen Bekannten und genauso auch auf die vielen neuen Begegnungen mit Ihnen.

Ab 21. März habe ich jeden Donnerstag von 09-12:30 Uhr Sprechzeit im Dathenushaus. Gerne erreichen Sie mich telefonisch unter **0176 52240931** oder per Mail an **simone.gerber@evkirchepfalz.de**

Es grüßt herzlich Ihre Simone Gerber!

EIN CHOR MIT 25 SOLISTINNEN UND SOLISTEN

Chorarbeit in Zeiten von Corona (von Eckhart Mayer)

Weltpremiere: Der erste Chorsänger der ZAK singt vom Handy, März 2022

Seit dem Coronaausbruch gestaltet sich die Chorarbeit an der Zwölf-Apostel-Kirche schwierig. Nunmehr zwei Jahre müssen sich Sängerinnen und Sänger auf immer neue Bestimmungen bei den Proben und Aufführungen einstellen. Beginnend mit dem ersten Lockdown ab März 2020 mit striktem Singverbot bis zur heutigen 2G+-Regelung mussten die Sängerinnen und Sänger stets auf Abstand gehen. Diese Maßnahmen erschwerten das für den Chorgesang so wichtige gegenseitige Hören und machten aus dem Chor quasi ein **Solisten**-Ensemble.

Nach dem ersten Singverbot begann im Juni 2020 der Chor wieder mit neuen Proben. Schnell folgten auch die ersten Auftritte im Erntedankgottesdienst und gemeinsam mit anderen Sängerinnen und Sängern am Reformationstag. Leider folgte ab November dann der zweite Lockdown mit langer Probenpause bis zum folgenden Juni. In dieser probenlosen Zeit trafen sich allerdings oft Mitglieder des Chors zu kleinen **Ensembles** zum Singen der Gemeindelieder im Gottesdienst und hielten so den sozialen Kontakt aufrecht. Diese schöne Tradition wird bei dem immer noch fehlenden Gemeindegesang auch weiterhin gepflegt.

Mit den ersten Proben im Jahr 2021 im Garten des Dathenushauses bereitete sich der Chor auf die kommenden Aufgaben im letzten Herbst vor. So konnten die Gottesdienste an Erntedank, am Reformationstag zur Entpflichtung der Dekanin, am Ersten Advent und an Heiligabend mit Chormusik bereichert werden. Ein kirchenmusikalischer **Höhepunkt** war daneben aber auch die Geistliche Abendmusik am 19. September zum Dekanatskirchenmusiktag in der Zwölf-Apostel-Kirche. Dabei konnten Sängerinnen und Sänger aus dem Kirchenbezirk, der Posaunenchor Frankenthal, der Flötenkreis der Lutherkirche und die »Musiknarren« seit langem wieder einmal zusammen musizieren und die Zuhörenden begeistern.

Bei all den schwierigen Bedingungen konnte der Chor als es erlaubt war gerade auch wegen der räumlichen Vorteile im Dathenushaus und auf der großen Kirchenempore regelmäßig proben und auftreten. So konnten sich die meisten Mitglieder beteiligen und ein Stück weit auf das »solistische« Singen eingestellen. Wegen der noch angespannten Lage, wird jetzt im März zu proben begonnen in der Hoffnung, wieder einmal nach zwei Jahren an **Ostern** singen zu dürfen.

Im April

Ich wünsche dir,
dass du immer wieder
das kleine Wort
DANKE buchstabierst.

Danke für den Duft der letzten Rosen
Danke für den köstlichen Apfel
Danke für das Wörtchen „Nein“
Danke für das Kupferrot des Herbstes
Danke für die Einmaligkeit jedes Menschen.

Ich wünsche dir,
dass du spürst,
wie reich es dich macht,
DANKE zu sagen.

Aus: TINA WILLMS, Willkommen und Gesegnet,
Neukirchener Verlagsgesellschaft 2021

Monatsspruch
APRIL
2022

Maria von Magdala kam zu
den **Jüngern** und **verkündete** ihnen:
Ich habe den **Herrn** gesehen. Und sie
berichtete, was er ihr **gesagt** hatte.

JOHANNES 20,18

JOHANNA PLESCHER

»Gottes Wege sind vollkommen, Er ist ein Schild allen, die Ihm vertrauen.«
– Konfirmations- und Trauspruch – Psalm 18,31

Liebe Gemeinde,

ich bin **Johanna Plescher**, werde demnächst 68 Jahre alt, bin verwitwet und habe zwei erwachsene Söhne. Ab dem 01.01.2021 wurde ich als eine der »Neuen« in das Presbyterium der Zwölf-Apostel-Kirche gewählt. Das wurde zu Beginn gleich eine große Herausforderung für mich, da die Sitzungen anfangs nur per Videokonferenz stattfinden konnten.

Der **christliche Glaube** spielt in meinem Leben von Anfang an eine große Rolle. In der ZAK wurde ich getauft und konfirmiert. Durch den Umzug ins eigene Heim gehörte ich viele Jahre der Versöhnungskirche an, in der ich auch geheiratet habe. Dort engagierte ich mich in der Seniorenarbeit und war Mitglied im Kirchenchor. Nach dem Tod meines Mannes im Jahr 2017 zog ich wieder näher zur Innenstadt und gehöre seitdem offiziell unserer Gemeinde an.

Vor der Coronazeit habe ich mich mit meinen Hobbys – Hand- und Bastelarbeiten aller Art – in die **Seniorenarbeit** im Hieronymus-Hofer-Haus eingebracht. Das machte mir sehr viel Freude und ist hoffentlich bald wieder möglich. Die Entstehung unseres Gemeinwesenprojektes »Mitein-ander im Dathenushaus« kam für mich genau richtig. In diesem Ausschuss arbeite ich aktiv mit. Wer mich kennenlernen möchte, kann einfach im Dathenushaus vorbeischauen, wenn es die Coronaregeln wieder zulassen und mit mir das Gespräch suchen.

Gesprächsbereit bin ich auch nach fast jedem Gottesdienst. In meiner Familie war es selbstverständlich, sonntags die Kirche zu besuchen und das ist mir auch heute noch wichtig. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass es wieder mehr jüngeren Menschen genauso geht. Dafür bin ich gerne bereit, unsere Gemeinde attraktiver zu gestalten. Wenn sich unser Gemeinwesenprojekt etwas fester etabliert hat, hoffe ich auch hier wieder mehr Menschen für unseren Glauben und unsere Kirche zu gewinnen. Da ich ein sehr aufgeschlossener Mensch bin, würde ich mich auch über Gottesdienste, die von **Jugendlichen** (mit-)gestaltet würden, sehr freuen.

Johanna Plescher

DANIEL SCHLIMM

»Und die Stadt bedarf nicht Sonne noch Mond, dass sie in ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.« – Offb 21,23

Liebe Gemeinde,

mein Name ist **Daniel Schlimm**. In der ZAK war ich als Kind oft im Gottesdienst, wurde von Pfarrer Henninger 2007 dort konfirmiert und brachte mich im Team des Jugendgottesdienstes »Colours of Life« ein.

Ab 2015 fand ich langsam im Privaten zu meinem Glauben zurück, der mich schließlich auch wieder zu vereinzelten Gottesdienstbesuchen führte, wo ich Anfang 2020 von Pfarrerin Ganz-Walther nach Interesse an der Presbyteriumsarbeit gefragt wurde. Da ich selbst schon mit dem Gedanken gespielt hatte, sagte ich zu und bin seither unter anderem für die Gestaltung dieses Gemeindebriefs verantwortlich. Wegen meines familiären Hintergrunds bin ich als Doppelmitglied auch in der **Herrnhuter Brüdergemeine** verwurzelt, deren Tradition meinen Glauben stark beeinflusst hat.

Ich sehe das Christentum im **globalen Westen** vor einer schweren Findungsphase, vielleicht sogar in Teilen vor einer Reinigung, die sich exemplarisch im Missbrauchsskandal der Katholischen Kirche spiegelt. Erstaunlich finde ich, dass es gleichzeitig in Ländern wie China oder dem Iran, wo es lange keinen so privilegierten Stand und keine so reichhaltige Geschichte hat wie bei uns, eine zunehmende Blütezeit erlebt und oft die schnellstwachsende religiöse Bewegung darstellt.

In den letzten Monaten war ich außerdem fasziniert von der frühen Kirchen- und Reformationsgeschichte und denke, dass unsere Zukunft wie unser Ursprung in einem Verständnis weltweiter Vernetzung liegt. Die Kirche darf nicht nur aus dem Dorf geholt werden, sie will es sogar. Denn das Versprechen »Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben« galt immer fern von Landes-, Institutions- und Gedankengrenzen. Wie mit dem Buchdruck hat Gott uns für diesen **neuen Abschnitt** heute Wissen und Werkzeuge an die Hand gegeben, von denen unsere Geschwister vor 2000 Jahren nur träumen konnten. Nun wird es Zeit, sie nutzen zu lernen, denn wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern – daran möchte ich in den nächsten fünf Jahren arbeiten und mich einbringen, wo ich kann.

Daniel Schlimm

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Simons gute Tat

Simon von Kyrene bummelt durch Jerusalem. Da sieht er, wie römische Soldaten einen Mann zwingen, ein riesiges Kreuz zu schleppen. Der Verurteilte ist völlig erschöpft. „He, du da!", ruft ein Soldat. „Pack an!" Was?! Er meint Simon! Er muss wohl. Als Simon das Kreuz schultert, ist er erstaunt. Das schwere Ding fühlt sich

leicht an. Als hätte er mehr Kraft als sonst. Der Verurteilte sieht ihn mit einem besonderen Blick an. „Danke", sagt er zu Simon. „Ich bin Jesus."

Lies nach im Neuen Testament: Lukas 23,26

Humpelfuß

Frühlingsspiel: Endlich wieder draußen! Zu zweit könnt ihr Humpelfuß spielen: Bindet ein Bein des einen an das Bein des anderen. Und jetzt durch den Wald laufen!

Geht ein Huhn in den Laden und fragt: „Haben Sie große Eier-Kartons? Ich möchte mit meinen Kindern verreisen."

Bis Ostern hat dein Kressekopf eine Frisur!

Löse eine Schalenhälfte von einem gekochten Ei. Male mit wasserfestem Stift ein Gesicht darauf und setze die Schale auf eine beklebte Papprolle. Fülle etwas Erde in die Schale und streue Kressesamen darauf. Gieße sie täglich mit ein paar Tropfen Wasser. Bald wächst die Kresse wie ein Haarschopf.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand): Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freunde unserer Kita!

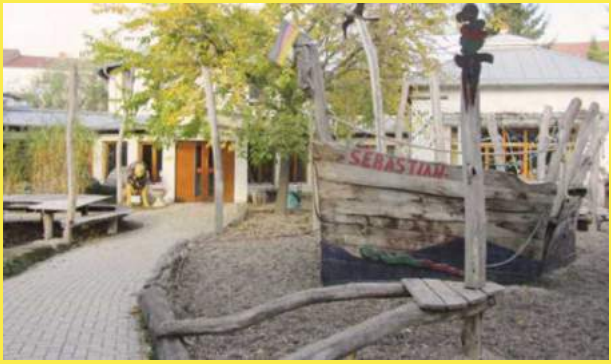
In unserer Kindertagesstätte gehen jeden Tag viele Menschen aus verschiedenen Nationen ein und aus. Viele Religionen feiern gemeinsame Feste, Kinder aus der Türkei, Italien, Bulgarien, Russland, Syrien und Deutschland spielen täglich friedlich miteinander. Sicherlich gibt es hin und wieder auch **Streit** um einen Bauklotz oder eine Puppe. Doch diesen lösen wir mit vielen Worten und positiven Gesten. Die Kinder verstehen, dass sie in ihrer Gruppe miteinander auskommen können und wie sie täglich neu miteinander spielen und kommunizieren.

Die Nachrichten, die uns gerade aus der Welt erreichen, zeigen ein anderes Bild. Menschen reden nicht miteinander und bekriegen sich. Schreckliche Bilder von flüchtenden Menschen dringen per TV in unser Wohnzimmer und keiner versteht das **Warum**? Warum nehmen wir uns nicht ein Beispiel an den Kindern?

Sie kennen weder Nationalität noch Religion, spielen in vier verschiedenen Sprachen »Vater, Mutter, Kind« und jeder versteht den anderen. Kein Kind diskriminiert ein anderes, weil es aus einem anderen Kulturkreis kommt.

Wir Erzieher erarbeiten mit ihnen Streitschlichtungsmodelle, leiten Projekte zur Freundschaftsbildung und singen gemeinsam über den Frieden. Die Dreijährigen trösten einander wenn etwas passiert ist mit einem **Lächeln** oder Streicheln. Warum gelingt uns Erwachsenen das nicht? Nehmen wir uns an den Kleinsten ein Beispiel und lächeln uns einfach an! Das wirkt!

Ihr Erzieherteam der Kita ZAK



In der Protestantischen Kindertagesstätte der Zwölf-Apostel-Kirche unter der Leitung von **Anny Merz** werden bis zu 75 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren in drei Gruppen betreut. In den kommenden Ausgaben des Gemeindebriefs wird es regelmäßig Anregungen und Eindrücke des neunköpfigen Erzieherteams geben!

Gemeindeseminar

Moderner Atheismus und die Begegnung mit dem lebendigen Gott

Die Bestreitung und Leugnung der Existenz Gottes wird gemeinhin als „Atheismus" bezeichnet. Er ist eine Weltanschauung, die in vielfältiger Weise auftritt und seit der Aufklärung im 18. Jahrhundert in Form von Freidenkertum, Gesellschafts- und Herrschaftskritik, Sozialismus und Marxismus u.a. Formen auftritt und sich immer auch ausdrücklich kirchenkritisch verstanden hat.

„Neuer Atheismus". Seit der Jahrtausendwende ist das Aufkommen eines dezidiert aggressiven naturwissenschaftlichen Atheismus festzustellen, der entschiedener noch als seine Vorgänger auf der Grundlage der Evolutionstheorie Charles Darwins die Existenz eines Gottes und den Glauben an ihn verneint und ein humanistisch-naturalistisches Welt- und Menschenbild vertritt.

Verstärkt wird dieser „neue Atheismus" durch den **„Transhumanismus"**, der Überwindung des Menschen durch die Verschmelzung von Mensch und Maschine: eine zukünftige Welt ohne Menschen.

„Herausforderungen für den Glauben an den lebendigen Gott". Christlicher Glaube, Religion und Gott werden auf bisher nicht gekannte Weise mit atheistischen Lebens- und Weltanschauungsmodellen konfrontiert. Bedenklich stimmt der mit dem neuen Atheismus auftretende Absolutheitsanspruch dieser Weltanschauung und ihres Menschenbildes.

An **vier Abenden** werden die Spielarten sowohl des „alten", aber vor allem des „neuen" Atheismus vorgestellt, diskutiert und nach überzeugenden und glaub-würdigen Antworten gesucht.

Die **Seminarreihe** wendet sich an alle in Gemeinden Interessierte und Engagierte, die die Zukunft von Glauben, christlicher Religion und Kirche nicht in den Händen atheistischer Zukunfts-Ingenieure liegen sehen, sondern in der Begegnung mit dem lebendigen Gott.

Ort:
Dathenushaus,
Kanalstraße 6/Ecke Carl-Theodor-Straße, Frankenthal

Termine:
24. März 2022, 7. April 2022, 5. Mai 2022 und
19. Mai 2022 jeweils von 19.00–20.30 Uhr

Referenten:
PD Dr. Gunter Zimmermann,
Universität Mannheim
Dr. Klaus Beckmann,
Pfarrer im Schuldienst
Pfr. Jörg Diehl,
Erwachsenenbildung, Prot. Dekanat Frankenthal

Buen Vivir

»Buen Vivir – Das Recht auf ein gutes Leben«
Konzertlesung am Samstag, 09. April 2022,
19:30 Uhr im Dathenushaus

Das **Grupo Sal Duo** begeistert mit lateinamerikanischer Musik; live aus Ecuador zugeschaltet ist **Alberto Acosta**, der das indigene Konzept »Buen Vivir« (Gutes Leben) vorstellt. Es beinhaltet ein Leben im Einklang mit der Natur, ein soziales und solidarisches Wirtschaften und eine Vernderung hin zu mehr Demokratie und Bürgerbeteiligung. Eine wichtige Anregung, denn wir müssen darüber reden, wie wir in Zukunft leben wollen!
Karten für **12€** beim Prot. Dekanat FT, **06233 8808-0**, dekanat.frankenthal@evkirchepfalz.de

»Einfach anfangen – Für eine gerechte und nachhaltige Welt«

Vortrag von Pater Jörg Alt am Sonntag, 22. Mai 2022, 19:30 Uhr im Dathenushaus

Bekannt ist Pater Jörg Alt durch seine Aktion gegen Verschwendung von **Lebensmitteln**, bei der er noch verwendbare Artikel aus dem Abfallcontainer eines Supermarkts rettete und verteilte, was ihm eine Anzeige einbrachte (die Rheinpfalz berichtete).
Auf Einladung des Prot. Diakonissenvereins spricht Pater Alt darüber, was wir als Kirche für eine gerechte und **nachhaltige Welt** tun können. Sein Appell, endlich zu handeln, darf nicht überhört werden! Der Eintritt ist frei.

Klang.Bilder

Eine Hommage ans Leben

20.03.2022

Krankheit, Pflege, Abschied, Verlust, Trauer!
Was hilft und heilt?

Die Pianistin Marina Reichenbacher zeigt in ihrem sehr persönlichen Konzert, was ihr geholfen hat und worin sie Heilung fand. Sie lässt uns durch ihre Eigenkompositionen und mit ihren Bildern teilhaben, wie sie Stück für Stück, Bild für Bild, zurück ins Leben geht.
Kraftvoll und mutmachend, eine Hommage ans das Leben!

»An der Baumgrenze der Sprache, wo den Sätzen die Luft ausgeht«

–Evelin Hasler

NACH 2000 JAHREN HAT JUDAS DAS WORT

Beeindruckendes Stück des Chawwerusch-Theaters am 01. April in unserer Kirche

Aller guten Dinge sind drei. Nach bereits zweimaliger Verschiebung im letzten Jahr, sollte es jetzt am 01. April klappen: Die Aufführung des Stücks des Theaters Chawwerusch aus Herxheim mit dem Titel »**JUDAS**«. Ben Hergl spielt in dem Ein-Personen-Schauspiel von Lot Vekemans inszeniert von Ro Tritschler den umstrittenen Jünger Jesu, der laut Bibel mit seinem Kuss Jesus verraten hat. Seit 2000 Jahren wird er daher für Jesu Tod am Kreuz verantwortlich gemacht, gilt als Inbegriff des Verräters und wurde immer wieder als Begründung für Vorurteile und Antisemitismus in jeder Form missbraucht. Es gab in jedem Zeitalter Spekulationen über Judas und seine Motive. Jetzt ist es Zeit, dass er selbst zu Wort kommt.

Judas, ein **Verräter**? Einer, der mit seinem Kuss die Maschinerie der römischen Besatzungsmacht gegen Jesus in Gang setzte und Ihn dem Tod auslieferte? Judas, ein Kollaborateur? Doch wäre ohne diesen Menschen und seine Tat, ohne seinen Judaskuss, das Christentum zu einer der großen Weltreligionen geworden?

In dem Stück macht Judas den Versuch, seine Tat wieder auf ein menschliches Maß zurückzubringen. Und führt damit sein Publikum dahin, wo es lieber nicht hin will: Zu dem Judas in sich selbst.

»JUDAS« kann ein Beitrag sein zur Auseinandersetzung mit historisch gewachsenen, aber auch politisch gelenkten Feindbildern. Es vermag auch kirchenferne Menschen anzusprechen, denn es behandelt zutiefst menschliche **Konfliktlinien**: Wo komme ich her, was sind meine Beweggründe für mein Handeln? Meine Träume, meine Utopien?

Zu der Veranstaltung laden die Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit, das Protestantische Dekanat Frankenthal und der Förderverein Kirchenmusik in Frankenthal ein.

Chawwerusch

»Aus dem Stereotyp Judas wird ein Mensch aus Fleisch und Blut. (...) Das Stück reißt vieles an, finale Antworten gibt es nicht.« (SWR 2)

Freitag, 01.04., 19:00 Uhr
Zwölf-Apostel-Kirche Frankenthal
Eintritt: 15€, ermäßigt / Rheinpfalz-Card: 12€, Mitglieder des Fördervereins Kirchenmusik: 10€, Schüler/-innen: 8€
Vorverkauf: Thalia, Pfarrbüro Hl. Dreifaltigkeit, Protestantisches Dekanat, oder per Mail: mechthilde.wieder@arcor.de

»Miteinander im Dathenushaus«
Wieder **geöffnet ab** 21.03., Mo–Fr, 09–16 Uhr
Dienstags Marktcafé der Hospiz (ab 09 Uhr)
Dienstags Sozialberatung (ab 12:30 Uhr)
Mittwochs Digitalcafé (ab 14:30 Uhr)
Donnerstags Erzählcafé (ab 14:30 Uhr)

Weitere Konzerte und Veranstaltungen

17. März, 19 Uhr:	Im Dathenushaus	Aufrüstung & Krieg in Europa
Diskussion mit Dr. Klaus Beckmann, Militärseelsorger & Florian Kling, Oberbürgermeister der Stadt Calw		
03. April, 17 Uhr:	Bezirksbläserkonzert	Mit Bläserchören aus DÜW & Grünstadt
08. Mai, 18 Uhr:	50. Jubiläumskonzert	Streichorchester Frankenthal
11. Juni, 11–16:30 Uhr:	Nach uns die Sintflut?	Umwelttag des Prot. Dekanats

Alle Veranstaltungen finden, falls nicht anders angegeben, in der Zwölf-Apostel-Kirche statt. Coronaregelungen werden vom Veranstalter mitbestimmt und durchgesetzt, und können daher variieren. Aufgrund der pandemischen Lage sind Konzertabsagen vorbehalten. Weitere Veranstaltungen und Gottesdienste sind den Schaukästen am Dathenushaus und den Pfarrämtern zu entnehmen, oder werden im Frankenthaler Wochenblatt, in der Rheinpfalz, oder auf www.kirchen-ft.de veröffentlicht. Gottesdienste finden, falls nicht anders angegeben, sonntags um 10 Uhr in der Zwölf-Apostel-Kirche statt, stets nach den aktuell geltenden Coronavorschriften.

In eigener Sache:

Nach einem irreparablen Defekt des etwa zwanzig Jahre alten Geräts haben wir seit Anfang Februar wieder eine Heizung im Kirchensaal. Diese läuft gemäß dem aktuellen Stand der Technik weitgehend automatisch und sollte somit ein energieeffizienteres Heizen ermöglichen!

lied.

Jan Nooter, 1963

Gib Frieden, Herr, gib Frieden
Die Welt nimmt schlimmen Lauf
Recht wird aus Macht entschieden
Wer lügt, liegt obenauf
Das Unrecht geht im Schwange
Wer stark ist, der gewinnt
Wir rufen, Herr, wie lange?
Hilf uns, die friedlos sind

Gib Frieden, Herr, wir bitten
Die Erde wartet sehr
Es wird so viel gelitten
Die Furcht wächst mehr und mehr
Die Horizonte grollen
Der Glaube spinnt sich ein
Hilf, wenn wir weichen wollen
Und lass uns nicht allein

Gib Frieden, Herr, gib Frieden
Denn trotzig und verzagt
Hat sich das Herz geschieden
Von dem, was Liebe sagt!
Gib Mut zum Händereichen
Zur Rede, die nicht lügt
Und mach aus uns ein Zeichen
Dafür, dass Friede siegt

Gib Frieden, Herr, wir bitten
Du selbst bist, was uns fehlt
Du hast für uns gelitten
Hast unsern Streit erwählt
Damit wir leben könnten
In Ängsten und doch frei
Und jedem Freude gönnten
Wie Feind er uns auch sei

Das Geheimnis

Hier ist ein Rätsel für die Weisen
Das für den Klugen nicht zu lösen
Der Starke wird sich drin zerbeißen
Der Schöne sich daran entblößen
Die Hochgebor'nen und Gelehrten
Sieh, wie sie hadern, droh'n, sich winden
Sie können in dem Sinnentleerten
Den Geist, der ihnen fehlt, nicht finden

Und manche können es nicht sehen
Das Feld bleibt wesentlich verborgen
Auf dem die Weltenflaggen wehen
Die eine hier, die andre dorten
Den Tisch bereitet unterm Banner
Die Angesichte unterm Bann
Wenn der Verzög'rer will, dann kann er
Zum Sturme rufen alle Mann

Doch hier ist das Geheimnis offen
Dass in dem Sturm kein Wind sich regt
Dass keine Tat ist, außer Hoffen
Dass keine Macht ist, als Gebet
Dass der, der nicht wagt, doch gewönne
Gewaltlos, der sich niederkniet
Dass dem, der kämpft, der Sieg zerrönne
Und dem er lacht, der sich ergibt

Denn hier sind Kronen voller Dornen
Wer sich zum König krönt mit List
Wird königlich zum Narr erkoren
Wo Letztes bald schon Erstes ist
Das Erste schließlich ist vergangen
Du sagst, der Text hier sei das Letzte
Man schlug uns schon auf beide Wangen
Blieb nur der letzte aller Texte

© Daniel Schlimm, 2022. Alle Rechte vorbehalten.

Monatsspruch
MAI
2022

»Ich **wünsche** dir in jeder Hinsicht **Wohlergehen** und Gesundheit, so wie es **deiner Seele** wohlergeht.«

3. JOHANNES 2

abgemacht.

Wir hatten alle Angst vor Kriegsausbruch
Zwischen Russland und der Ukraine, Ost und West
Vor Krieg in Europa
Am frühen Morgen des 24.02. ist es geschehen
Es herrscht offener Krieg
So fern, so nah, die Ukraine
Seit 2014 schwelt dort Gewalt
1,5 Millionen Binnenflüchtlinge
Mehr als 10.000 Tote

Hinter jeder Zahl ein Mensch und sein Leben
Großmanöver und Truppenaufzüge
Marinescharmützel bis in die Arktis
Und jetzt fallen tatsächlich Bomben

Wann beginnt Krieg, Gott?
Wenn sich Feindbilder ins Herz schleichen
Wenn Drohkulissen gebaut werden
Wenn Rüstungsfirmen Gewinne machen
Wenn Familien zu hamstern beginnen
Wenn Söhne und Töchter verschwinden
damit sie nicht zum Militär müssen
Wenn schließlich Bomben fallen
Truppen einmarschieren
Unschuldige sterben

Und wie, Gott, wie, kommt Frieden?
Miteinander reden, Vertrauen wagen, entfeinden
„Es ist die Stunde der Diplomatie" heißt es...
Stärke diese Gabe bei Politikerinnen und Politikern
Lass sie geduldig und hartnäckig suchen
Was dem Frieden dient
Gerade jetzt!

Wie kann es sein, dass Bosheit siegt und Unvernunft?
Sturheit und Machtgier setzen sich durch
Ach, Gott, wie sehr wir uns das wünschen
Dass Du etwas tust
Damit Friede sich ausbreitet
Und Menschen leben können
Unbeschwert und voller Freude
Ohne Angst vor Bomben und Granaten
Vor Diktatoren und Unterdrückern

Für die Menschen in der Ukraine und Russland
Für uns alle bitten wir:
Bewahre uns vor Krieg
Gib Einsicht und Vernunft
Behüte uns in Deinem Frieden
Aus ihm leben wir
Amen

Kasualien von November bis Februar

Taufen

Trauungen

Bestattungen

Adressenliste

Geschäftsführende Pfarrerin:

Sieglinde Ganz-Walther
Gartenstraße 6, 67227 Frankenthal
Tel. 88080 Fax 880881
dekanat.frankenthal@evkirchepfalz.de

Dekanat:

Das Sekretariat ist erreichbar
Bürozeiten: Mo–Fr 09–13 Uhr
Verwaltung: Mo–Do 08–16 Uhr
Fr 08–12 Uhr

Zweites Pfarramt:

Simone Gerber
Mobil 0176 52240931
simone.gerber@evkirchepfalz.de

Gemeindediakon:

Joachim Sinz
Tel. 2390977 (GPD-Büro)
gpd.frankenthal@evkirchepfalz.de

Dathenushaus:

Hausmeisterin Erika Gaug
Kanalstraße 6, 67227 Frankenthal
Tel. 9533

Kirchenmusik:

Eckhart Mayer Bezirkskantor,
Leitung Chor & Bläser
Daniel Heitz Organist

Beratung des Diakonischen Werkes:

Schuldnerberatung & Sozialberatung
Karolinenstraße 29, 67227 Frankenthal
Tel. 3054640

Beratung Evangelische Heimstiftung:

für Eltern, Kinder, Jugendliche
Bahnhofstraße 38, 67227 Frankenthal
Tel. 3054631

Protestantischer Diakonissenverein:

Yvonne Schall
Mobil 0176 13698928
yvonne.schall@sozialstation-ft.de

Evangelischer Kindergarten:

Leitung Anny Merz
Am Rheintor 3, 67227 Frankenthal
Tel. 21251

Ökumenische Sozialstation:

Geschäftsleitung Frau Orlik
Pflegedienstleitung Frau Gumprich
Carl-Theodor-Straße 11, 67227 Frankenthal
Tel. 369890

Pflegestützpunkt:

im Hieronymus-Hofer-Haus
Foltzring 12, 67227 Frankenthal
Tel. 3564131 Frau Wolf
Tel. 3564132 Frau Schäfer

Pfarrstellen in Seniorenheimen:

im Hieronymus-Hofer-Haus
Pfarrerin Sigrid Schramm
Foltzring 10, 67227 Frankenthal

im Caritas-Altenheim
Pfarrerin Brigitte Reinhardt
Rheinstraße 43, 67227 Frankenthal

Presbyterium:

Stephan Westerkamp Sabine Degner
Borgny Hochbaum Beate Barth
Dr. Florian Theobald Yvonne Schall
Doris Trageser-Bodes Heike Hoffmann
Carmen Schreiner Daniel Schlimm
Johanna Plescher Ulrich Teiser

Pfadfinderstamm John F. Kennedy:

Stamm@vcp-jfk.de
www.vcp-jfk.de

Pfadfinderstamm Martin Luther King:

michael.sauer@vcp-mlk.de
www.vcp-mlk.de

Zerreißt eure Herzen
und kehrt um zu dem Herrn, eurem Gott